

JANNIS G. TZEDAKIS

## ZEUGNISSE DER LINEARSCHRIFT B AUS CHANIA<sup>1</sup>

Während der Dauer der Ausgrabungsperiode 1966 im Bezirk Kastelli der Stadt Chania<sup>2</sup> wurden unter den beweglichen Funden Gefäßfragmente mit aufgemalten Zeichen der Linearschrift B entdeckt<sup>3</sup>. Diese Entdeckung hat eine doppelte Bedeutung für die Erforschung der Schrift, weil: a) zum ersten Male in Kreta Zeugnisse der Linearschrift B außerhalb des Palastes von Knossos aufgefunden wurden<sup>4</sup> und b) diese Proben stratigraphisch in die Periode SM III B datiert sind.

Das erste Fragment ist sicher ein Gefäßverschluß, wohl einer Bügelkanne mit einem Durchmesser von 4,8 cm (Taf. Ia)<sup>5</sup>. Die

<sup>1</sup> Ich verdanke die Übersetzung des Aufsatzes Herrn Dr. Harald Jankuhn — Gießen.

Die Ausgrabung in Chania, welche ohne Unterbrechung seit 1964 unter meiner Leitung im Stadtteil Kastelli durchgeführt wird, brachte eine ausgedehnte Anlage ans Licht, für die der terminus post quem die spätneolithische und der terminus ante quem die geometrische Periode ist. Die Periode, die uns in dem vorliegenden kleinen Aufsatz interessiert, ist SM III B; während der Ausgrabung 1966 wurden zwei Räume — und zwar Innenräume — eines Hauses vom Typ des minoischen Megaron mit gepflastertem Fußboden und gemörtelten Wänden gefunden. Die architektonischen Spuren, die in den Jahren 1965 und 1966 ans Licht kamen, sind chronologisch in die erste Phase der Periode SM III B zu setzen.

<sup>2</sup> Kurzgefaßte Berichte über die Ausgrabungen im Ἀρχεῖτ 20 III, 1965; 21 III, 1966; 22 III, 1967 (im Druck). Κρητικον 18, 1964, 290—291 und 19, 1965 (im Druck).

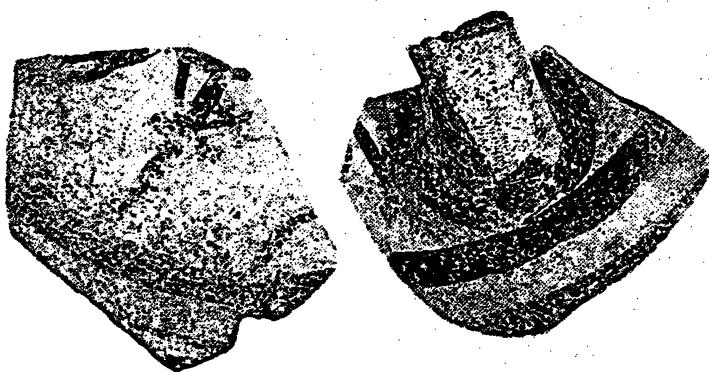
<sup>3</sup> Im Bericht im Ἀρχεῖτ 22 III, 1967 wird nur ein Fragment mit Linear B-Schrift verzeichnet; die übrigen wurden nach der Absendung des Berichtes bei der Prüfung der Kisten gefunden.

<sup>4</sup> Das einzige Beispiel gemalter Linear B-Schrift auf einem Gefäß aus Knossos steht bei Evans, PM IV 738 fig. 722. [J. Raison, BCH 1961, 408—417.—Red.]

<sup>5</sup> Die Ansicht, daß dieses Fragment die Stelle des Verschlusses der Scheinmündung der Amphora eingenommen hat, ist eher unwahrscheinlich, obgleich im stratigraphischen Museum von Knossos sechs Beispiele von Amphoren mit Scheinmündung, die Zeichen, vielleicht von Linearschrift, auf dem Verschluß tragen, vorhanden sind. Diese Zeichen sind, außer in einem Falle, eingeritzt und in drei Fällen später auf die Dekoration aufgesetzt. Diese Beispiele sind unveröffentlicht, und ich verdanke ihre Kenntnis M. Popham; ihm gilt mein besonderer Dank. Die Chronologie dieser Gefäße ist, abgesehen von einem, SM III B.



a

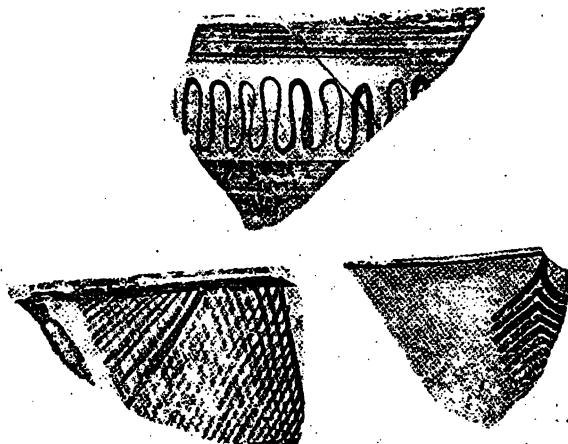


b

Tafel I

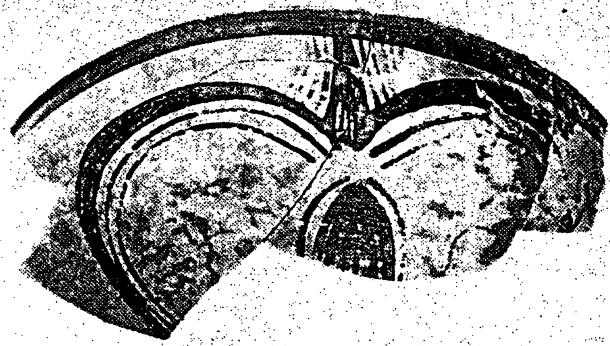


a

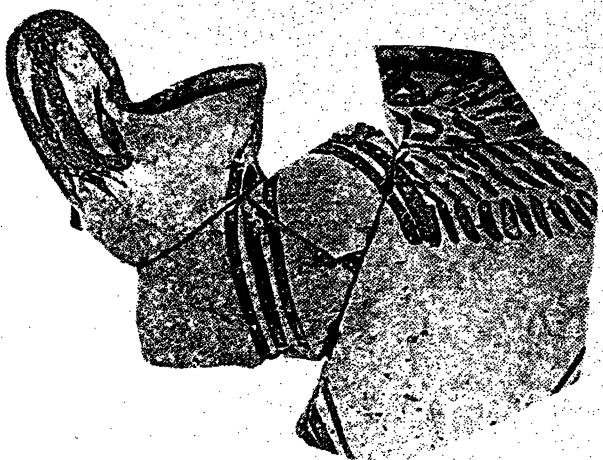


b

Tafel II



a



b

Tafel III

Farbe des Tons ist weißlich, während die des Firnis hellgelb ist<sup>6</sup>. Das Ende dieses kleinen Fragments zeigt, daß es nicht vom Boden eines Gefäßes stammt, wie anfangs vermutet wurde<sup>7</sup>. Auf der vorderen Außenfläche sind mit bräunlicher Farbe drei Zeichen der Linearschrift B gemalt; vom dritten ist nur ein kleines Stück erhalten, weil das Ende abgebrochen ist. Die Lesung der ersten beiden Zeichen ist ziemlich sicher: *ma-di*, während das dritte -*go* oder -*jo* sein kann<sup>8</sup>. Im ersten Falle haben wir den PN *ma-di-go*, der auf den knossischen Täfelchen vorkommt<sup>9</sup>, im zweiten Falle dagegen *ma-di-jo*, was der Genitiv des PN *ma-di* sein kann, ebenfalls von den knossischen Täfelchen bekannt<sup>10</sup>. Diese zweite Lesung scheint auch besser zu dem schon bekannten Typ der Inschriften auf Gefäßen zu passen, wo der PN immer im Genitiv steht<sup>11</sup>.

Es ist, soweit ich weiß, das erste Mal, daß ein Gefäßverschluß mit Inschrift gefunden wurde. Die aus Mykenae bekannten sind von anderer Form und ohne jede Spur von Schrift<sup>12</sup>. Ungleicherweise war die Zuordnung des Verschlusses zu dem Gefäß, von dem es ein Fragment ist, nicht möglich: dies wird jedoch vielleicht nach Abschluß der Zusammensetzung der keramischen Funde gelingen. Jedenfalls ist die Schicht, in der dieser Deckel mit Inschrift gefunden wurde, klar SM III B (Taf. II a—b).

Die zweite Inschrift (zwei Fragmente) bildet ein Stück der Schulter einer Bügelkanne (Taf. Ib); auch sie wurde im Verlauf derselben Ausgrabung gefunden, ebenfalls in einer SM III B-Schicht (Taf. III a—b). Die Farbe des Tons ist dunkelgrau, während die des Firnis hellgrau ist. Die Schriftzeichen wie auch die dekorativen Zonen sind von matt bräunlicher Farbe. Das erste Zeichen fehlt zum größten Teil<sup>13</sup>. Die beiden übrigen sind deutlich zu lesen: -*i-jo*.

<sup>6</sup> Die Töpfwerkstatt der aufgedeckten Anlage hat genau dieselben charakteristischen Kennzeichen des Tones und des Firnis. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Gefäß gleichzeitig mit diesem, die Inschrift tragenden Fragment in der Werkstatt der Niederlassung hergestellt worden ist, welche in der Periode SM III B/C eine der bedeutendsten der Insel war.

<sup>7</sup> Ἀρχελτ 22 III, 1967 (im Druck)

<sup>8</sup> Der Vorschlag der Lesung des dritten Zeichens als *jo* stammt von J. Chadwick, dem ich für die grundlegenden Hinweise danke, die er mir bereitwillig zu kommen ließ.

<sup>9</sup> A. Morpurgo, Myc. Graec. Lex. 176

<sup>10</sup> ibid.

<sup>11</sup> L. Palmer, Interpretation 275 ff.

<sup>12</sup> The Mycenae Tablets II 7 fig. 37

<sup>13</sup> Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Zeichen *ma* vorliegt. Die Lesung erscheint jedoch nicht auf den Tafeln.

Die Entdeckung der genannten Inschriftenfragmente in der in der Stadt Chania ausgegrabenen minoischen Niederlassung zeigt, daß die Linearschrift B nicht ausschließlich ein knossisches Produkt war, da das eine Fragment aller Wahrscheinlichkeit nach ein Erzeugnis der einheimischen Werkstatt ist; ferner ist sicher, daß die Kenntnis der Schrift nicht mit dem Fall von Knossos in Vergessenheit geriet, sondern fortdauerte, wenn auch bis zum gegenwärtigen Augenblick ohne eindrucksvolle Funde<sup>14</sup> in einem Zentrum, das nach der Dezentralisierung zu einem der wichtigsten der Insel wurde. Dieses Zentrum kann nichts anderes als Kydonia, das *kudo-ni-ja* der knossischen Tafeln sein<sup>15</sup>.

Das Vorkommen von Linear B-Schrift auf Gefäßen, die chronologisch der Periode SM III B angehören, wird vielleicht bedeutend zur richtigen Lösung des Problems der Herkunft und Chronologie der inschriftentragenden Bügelkannen beitragen, die im allgemeinen ins 13. Jh. v. Chr. gesetzt werden<sup>16</sup>.

Die Funde von Chania gehören in die frühe Phase von SM III B; es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die helladischen inschriftentragenden Bügelkannen kretischer Herkunft sind<sup>17</sup>. Diese Ansicht, die sich jetzt auch auf Funde stützt, beweist, daß der Fall von Knossos nicht auch das Ende der minoischen Handelsinteressen bedeutete. Die kretischen Produkte wurden auch in der Epoche nach den Palästen exportiert, jetzt vielleicht auf mykenischen Schiffen, und so lebte das Minoische im helladischen Raum fort.

Ein anderes Indiz, das die Auffassung von der kretischen Herkunft der Bügelkannen noch wahrscheinlicher macht, ist das Vorkommen von kretischen Ortsnamen auf ihnen<sup>18</sup>. Die Annahme, daß die helladischen Handwerker in ihrem Bestreben, die minoischen keramischen Produkte nachzuahmen, auch die Zeichen der Linearschrift B, die auf die Bügelkannen gesetzt waren, kopiert hätten, ist sehr unwahrscheinlich, schon deshalb, weil ein derartiges Kopieren durch Leute, die die Bedeutung der Schriftzeichen nicht kannten,

<sup>14</sup> In einer Höhle in der Umgebung von Peribolia, 5 km außerhalb von Chania, wurde SM III B-Keramik von auserlesener Qualität entdeckt, die aus der einheimischen minoischen Werkstatt von Chania stammt. Auf einem Fragment einer Bügelkanne sind drei Zeichen in Linear B. Das Material der Höhle wird nach ihrer systematischen Untersuchung veröffentlicht werden.

<sup>15</sup> S. die Darstellung in Αρχαίται und Κρητοί (s. o.)

<sup>16</sup> Über diese Frage allgemein s. G. Mylonas, Mycenae and the Mycenaean Age, 1966, 203f.

<sup>17</sup> Catling-Millett, Archaeometry 8, 1965, 3—85.

<sup>18</sup> L. Palmer - J. Boardman, On the Knossos Tablets 3

eine „Mißhandlung“ der Schrift bedeutet hätte, mit dem Resultat, daß sie für die Empfänger, Könige und Herrscher, unverständlich gewesen wäre. Das Bestreben muß jetzt auf die Entdeckung dieser minoischen Werkstatt (oder der Werkstätten) gerichtet werden, die diese Keramik produzierte, da dies ein entscheidender Schritt zur Lösung der vielfältigen Probleme von Linear B und vielleicht das Ende eines langen wissenschaftlichen Streites über die richtige Chronologie der Knossos-Tafeln wäre.